

Der „Stadt-Kommunikator“

Wer Bruneck kennt, kennt auch Willy Marinoni: Seit 1985, also 26 Jahre lang, stand er in den Diensten der Stadtgemeinde Bruneck. Angefangen hat er als Turnhallenwart, ehe er Schritt für Schritt zum „Kommunikator der Stadtgemeinde“ wurde, wie ihn Generalsekretär Alfred Valentin bei der Verabschiedung am heurigen 31. August nannte. Auf Marinonis Kappe gehen Brunecks gute Beziehung zu den Partnerstädten, die Trainingsaufenthalte vieler Sportmannschaften, das traditionelle Stadtfest, der Oster- und der Weihnachtsmarkt. Nun stellt Marinoni sein Kommunikationstalent der Bezirksgemeinschaft Pustertal zur Verfügung.

Wenn man Willy Marinoni nach seinem Erfolgsrezept befragt - denn er war in seiner Arbeit sehr erfolgreich, das lässt sich nicht bestreiten -, sprudelt es aus ihm nur so heraus: „Alles möglichst unkompliziert machen, einfache Lösungen suchen, auf die Leute zugehen, Kontakte knüpfen und halten, von den Besten lernen.“ Ein Beispiel für diese Vorgehensweise: 1997 beauftragte die Stadtgemeinde Bruneck eine deutsche Firma damit, mehrere Kleinbusse zu besorgen; diese Autos wurden von Sponsoren bezahlt, als Gegenleistung wurden die Autos mit Werbebannern zugeklebt. Willy Marinoni hat sich die Sache angeschaut und schnell selbst in die Hand genommen: „Wir haben schnell verstanden, dass die deutsche Firma mit dieser Taktik gute Geschäfte machte. Also haben wir ebenfalls Kleinbusse angekauft und uns die Sponsoren selbst gesucht. Dieses Prinzip funktioniert heute noch gleich, die Busse können von Vereinen ausgeliehen werden. Damit können wir viel Geld sparen.“

Tief durchatmen

Seine offene Art hat Willy Marinoni die Arbeit und das Leben stets erleichtert. Angefangen hat der heute 46-Jährige nach dem Militärdienst im Sporthotel in Sexten, wo es galt, berühmte Schauspieler und andere Promis zu bedienen.

Damals pumpte ihm zwar gewaltig das Herz, wenn es galt, leicht bekleideten Filmstars und diversen Sternchen die Champagnerflaschen zu servieren, wie sich Marinoni mit einem Lachen erinnert, aber er hat sich durch nichts irritieren lassen, tief durchgeatmet, und hat dabei auch eine Menge über Menschen und das Leben allgemein gelernt.

Als er 1985 in den Dienst der Stadtgemeinde Bruneck trat, war er zunächst Turnhallenwart, ließ aber durch sein Organisationstalent schnell erkennen, dass er zu mehr berufen war. Auf Marinonis Kappe gehen Brunecks gute Beziehung zu den Partnerstädten, die Trainingsaufenthalte vieler Sportmannschaften, das traditionelle Stadtfest und der Weihnachtsmarkt. Besonders Stolz ist er im Rückblick auf die vielen Initiativen zur Förderung der Städtepartnerschaft. So war er für die Europatage und die Internationalen Jugendlager verantwortlich. Aber auch für die großen Sportveranstaltungen war er zuständig: 1997 rollte der Giro d`Italia nach Bruneck und nach Pfalzen. Weil die Veranstalter des Giro mit der Brunecker Organisation zufrieden waren, kam der Giro 2004 erneut. Marioni war damals Präsident des Organisationskomitees, auf dem Rathausplatz wurde eine Etappe gestartet. Und 2009 gab es ein Einzelzeitfahren auf den Kronplatz.

Trainingsaufenthalte

Große Tradition hat Bruneck mittlerweile als Sommertrainingszentrum für Athleten aus aller Welt. Als 2009 das Team Liechtenstein in Bruneck trainierte (vor allem in den Turnhallen und in Reiperting in Reischach), um sich auf die Wettkämpfe der Kleinstaaten vorzubereiten, waren die Liechtensteiner so begeistert, dass Mannschaftsführer Robert Büchel-Thalmaier schwärmte: „Was Willy Marinoni, unsere Kontaktperson in Bruneck, für uns alles wieder eingefädelt und organisiert hat, das ist weltmeisterlich. Ihm gebührt ein ganz großer Dank!“

In der HOB-Turnhalle trainierten auch die russische Basketball-Nationalmannschaft der Frauen. Der Kontakt zu ihnen wurde über die Basketballer von Treviso hergestellt, die schon seit Jahren in Bruneck ihr Sommerlager aufschlugen. „Was



„Stadt-Kommunikator“ Willy Marinoni mit Handy, wie man ihn kennt (hier auf dem Brunecker Rathausplatz bei einem Beachvolleyballturnier) ...

die Trainingsaufenthalte angeht, hat Bruneck ein großes Potenzial. Die Kontakte zu Basket Treviso haben wir durch persönliche Bekanntschaften mit der Familie Benetton geknüpft. In der Halle in Treviso hat Bruneck schon seit Jahren ein Werbebanner hängen; mit relativ wenig Aufwand steigern wir so unsere Bekanntheit“, so Marinoni.

Für die Trainingsaufenthalte der Fußballmannschaften war hingegen stets der Tourismusverein zuständig. Gab und gibt es da nicht Doppelgleisigkeiten, wenn die einen Mannschaften vom Stadtmarketing, die anderen vom Tourismusverein betreut wurden? Marinoni meint: „Von außen mag es so scheinen, aber das ist nicht der Fall, denn wir haben unsere Bereiche strikt getrennt.“

Umstrittener Ferrari

Umstrittener als die Trainingsaufenthalte von Fußball- und andern Mannschaften war heuer Mitte März bis Mitte April die Vorstellung des neuen Ferrari FF (Ferrari Four) auf und um den Kronplatz. Über eine 185 Kilometer lange Teststrecke über Terenten, Brixen, Bozen, Kastelruth, Gröden und Corvara ging es zurück nach Bruneck. Dieser einmonatige Medienevent, der vom Stadtmarketing Bruneck in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Bruneck, Skirama Kronplatz und der SMG unter der Projektleitung von Willy Marinoni organisiert wurde, sorgte für manche Kritik, die Willy Marino-

ni nicht nachvollziehen kann: „Über 200 ausgewählte Journalisten aus aller Welt kamen nach Bruneck, um das neue Ferrari-Modell zu testen. Für Bruneck war diese Veranstaltung von unschätzbarem Wert. Sie bot die Gelegenheit, uns einem weltweiten Publikum zu präsen-



... 2011 beim Festumzug des Stadtfests als der gute Hirte ...

tieren und neue Gästeschichten anzusprechen. Der Imagegewinn für Bruneck und Kronplatz und Südtirol war enorm“ - trotz der Gesamtkosten von 170.000 Euro. Willy Marinoni hat sich auf diese Veranstaltung besonders gefreut: „Ich sage immer: Es war ein Stück vom Glück, denn ich konnte lernen, wie gutes Management funktioniert, und zwar von den Besten, denn Ferrari ist nun mal eine Weltfirma, die weiß, wie Marketing funktioniert. Zustande gekommen ist der Kontakt über persönliche Beziehungen zu Ferrari-Chef Luca Cordero di Montezemolo. Als wir diese Chance bekamen, wurde uns zuerst schwindelig, denn das war eine einmalige Chance, auch wenn uns klar war, dass dieser Autotest auf dem Kronplatz auch umstritten sein würde - und zwar vor allem aus Gründen des Umweltschutzes. Es hat uns leidgetan, dass manche im Pustertal und in Südtirol die Chancen nicht verstanden haben, die darin lagen. Aber selbst international renommierte Medien wie die Financial Times und die New York Times haben über den neuen Ferrari FF und über Bruneck und Südtirol berichtet. Wichtig war für uns auch, dass alles ohne zwischengeschaltete Agentur abgelaufen ist. Ohne Selbstlob kann ich heute sagen: Wir wurden für die Organisation sehr gelobt, die Journalisten haben wir alle persönlich betreut, alle Probleme wurden ad hoc gelöst, wir waren rund um die Uhr im Einsatz und haben dabei gewaltig viel gelernt.“

Große Veranstaltungshalle nötig Aber sehr vieles hat Marinoni auch für die Einheimischen geplant, vor allem Sportevents auf hohem Niveau. Willy Marinoni schwört auf die Nützlichkeit solcher Initiativen, wobei er stets großen Wert auf ein ecken- und kantenlo-

ses Konzept legte. „Wir haben immer jene Events bevorzugt, die eine lokale und regionale Kompetenz gemäß dem Sprichwort ‚Schuster, bleib bei deinen Leisten‘ implementieren. Die Gemeinde Bruneck verfügt nämlich über ausgesprochen gute Sportanlagen, sei es in freier Natur, sei es in Hallen. Die gilt es noch besser zu nutzen“, so Marinonis Credo. Folglich hält Marinoni, der auch im Ausschuss des Verbands der Sportvereine Südtirols (VSS) sitzt, Bruneck auch für den idealen Standort des geplanten Landessportzentrums. Allerdings wird über dieses Projekt mittlerweile aus Geldmangel nur noch wenig geredet.

Vermisst hat Marinoni auch stets eine große Veranstaltungshalle: „Ich habe nie verstanden, warum das Pustertal nie eine große Veranstaltungshalle gebaut hat, mit etwa 4.000 Plätzen, die wie die Eisselle Bozen für Kultur- und Sportveranstaltungen gleichzeitig genutzt werden könnte. Wenn man zusammenrechnet, was im Pustertal bisher an Sporteinrichtungen schon alles gebaut worden ist, dann hätten wir uns eine solche Halle ganz einfach verdient. Weil wir keine geeignete Halle haben, war es uns bisher nicht möglich, im Pustertal einen Ball des Sports zu organisieren.“

Weihnachtsmarkt

Eines seiner Lieblingsprojekte war der Weihnachtsmarkt: „Bruneck hat nicht die Atmosphäre wie Brixen. Der Brunecker

Weihnachtsmarkt ist nicht mal halb so groß wie der in Bozen, aber wir haben uns mittlerweile gut etabliert. Studien haben gezeigt, dass viele italienische Touristen wegen der Weihnachtsmärkte nach Südtirol kamen.“

Auch beim Weihnachtsmarkt hat Willy



... und beim Giro d'Italia 2004 mit Radweltmeister Igor Astarloa

Marinoni von den Besten gelernt: „Bevor wir unseren Weihnachtsmarkt veranstaltet haben, bin ich nach Nürnberg gefahren, denn der dortige Christkindlesmarkt ist der Größte der Welt. Ich habe einfach dort angerufen und mich gewissermaßen selbst eingeladen. Der dortige Organisationschef hat mich ohne Umschweife in alle Geheimnisse eingeweiht und hat mir sogar viele Unterlagen mitgegeben. Ihm bin ich zu großem Dank verpflichtet.“ Enge Kontakte hielt Marinoni auch stets zu den Verantwortlichen des Stadtmarketings in Lienz: „Von ihnen habe ich auch viel gelernt, denn sie gehören zu den Vorreitern in Österreich.“

Neue Schritte

Nach fast 26 Jahre im Dienst der Stadtgemeinde Bruneck wechselt Marinoni nun seine Arbeitsstelle. Und zwar stellt Marinoni sein Kommunikationstalent vorerst für ein Jahr der Bezirksgemeinschaft Pustertal zur Verfügung - gemäß dem Motto: „Wenn man sich weiterentwickeln will, muss man neue Schritte wagen.“ Die Bezirksgemeinschaft will nämlich in Zukunft enger mit den einzelnen Gemeinden und den Wirtschaftskreisen kooperieren und permanente Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Wenn Marinoni an seine Arbeit in der Stadtgemeinde Bruneck zurückdenkt, war es für ihn eine schöne Zeit, vor allem deshalb, weil ihm die Möglichkeit der Mitgestaltung gegeben wurde. •

Fotos: Archiv